



**International
Office**

Leitfaden zur internationalen, digitalen Lehre



PARTNERREKRUTIERUNG

Den passenden Partner finden

Es gibt zahlreiche Möglichkeiten, einen geeigneten Partner für ein gemeinsames Lehrvorhaben zu finden. Häufig ergeben sich diese aus persönlichen Kontakten oder auch zufälligen Begegnungen in ganz unterschiedlichen Kontexten. Hier empfiehlt es sich, stets aufgeschlossen zu sein, auch gegenüber Kolleg*innen aus Disziplinen, die nicht komplett deckungsgleich mit der eigenen Fachrichtung sein mögen oder aus Ländern stammen, mit denen man bisher keine Berührungspunkte hatte.

Wir empfehlen folgende bewährte Möglichkeiten:

- **Netzwerke**, die aus Konferenzen oder anderen Aktivitäten entstanden sind: hier bieten sich oftmals gute Gelegenheiten, interessierte Kolleg*innen anzusprechen und eine gemeinsame Interessensbasis auszuloten.
- **Gemeinsame Forschungsvorhaben** wie bspw. Publikationen und Drittmittelprojekte: hier können Sie Vorhaben mit Kolleg*innen anstoßen, die Sie bereits aus früherer Forschungszusammenarbeit kennen.
- Fragen Sie das **International Office**: Im Bereich der Fernlehre bestehen diverse institutionelle Kontakte der FernUniversität zu Hochschulen und Netzwerke im Ausland, die Erfahrungen in onlinebasierter Lehre haben und für eine potentielle Kooperation von Nutzen sein können.
- Partnersuche über **SUNY COIL**: Die FernUniversität ist Mitglied im Global Network des [SUNY COIL Center](#) der State University of New York, welches Unterstützungsstrukturen und Expertise zur Umsetzung internationaler Lehrvorhaben zur Verfügung stellt. In regelmäßigen Abständen werden Partnerschaftsbuletins veröffentlicht und „Partnerschaftsmessen“ durchgeführt, welche interessierte Lehrende aus der ganzen Welt zusammenbringt.

Damit es funktioniert – als Institution zusammenarbeiten

Die folgenden Punkte geben eine Orientierung zur Einschätzung der Kompatibilität als Konsortium:

- **Zielsetzung:** International gestaltete, digitale Lehre ist nicht ohne weiteres umzusetzen und erfordert einen gewissen Grad an Engagement. Es gibt aber zahlreiche Gründe, warum sie sich lohnt: Sie leistet einen wertvollen Beitrag zur akademischen Qualität der Lehre, indem neue Perspektiven und Inhalte integriert werden und Studierende in Berührung mit anderen Lehr- und Lernpraktiken kommen. Es ist wichtig, sich mit dem Partner/den Partnern auf die übergeordneten Ziele und den konkreten Mehrwert der Kooperation zu verständigen. Klären Sie zudem, ob im Rahmen der Kooperation neue Inhalte erstellt oder bestehende genutzt werden sollen und wie das Lehrformat aussehen soll (siehe Lehrformate).
- **Pilotprojekt:** Es kann eine gute Idee sein, eine Kooperation mit einem kleineren Projekt zu starten, um die persönlichen Kontakte zu stärken und eine Vertrauensbasis aufzubauen. Dies kann eine Summer/Winter School sein oder ein gemeinsames MOOC.
- **Ressourcen:** In der akademischen Welt ist die Ressourcenfrage oft nicht leicht zu beantworten. Es empfiehlt sich, sowohl sich selbst aber auch dem/den Partnern gegenüber offen klarzumachen, wer verlässlich wie viel Zeit in das Projekt einbringen kann und ob das Projekt auf Grundlage dieser Ressourcen realistisch umgesetzt werden kann. Sprechen Sie das International Office an, um sich zu möglichen Fördermöglichkeiten – bspw. aus dem Internationalisierungsfond – beraten zu lassen.
- **Curriculum:** Es ist ratsam, das Lehrprojekt an allen beteiligten Partnerinstitutionen in das Curriculum und/oder Studienangebot mit aufzunehmen, damit es für alle Seiten attraktiv ist und die Nachhaltigkeit der Kooperation gewährleistet ist.
- **Umfang/Credit Points:** Rechnen Sie damit, dass die Berechnung der Größe einer Lehrveranstaltung in Bezug auf die Arbeitslast international unterschiedlich sein kann und die Einschätzung zu den ECTS oder sonstige Credit Points verschieden ausfallen können.
- **Unterschiedliche Semesterzeiten:** Häufig stellen international sehr unterschiedliche Semesterzeiten und Studienpläne eine Herausforderung für die gemeinsame Durchführung von Lehrveranstaltungen dar. Hier bietet sich die Möglichkeit, ein Angebot modular zu gestalten. Eine gemeinsam verantwortete und ggf. synchron gestaltete Kernphase kann bei Bedarf durch separate, eigenverantwortlich durchgeführte Vor- und Nachbereitungsphasen ergänzt werden. Alternativ hierzu können auch unterschiedliche Studierendenkohorten gebildet werden.
- **Niveau der Studierenden:** Diskutieren Sie mit ihrem/ihren Partner(n) welche Voraussetzungen und welches Niveau die Studierenden mitbringen sollten (Bachelor vs. Master, höheres Semester, etc.).



KOMMUNIKATION UND ZUSAMMENARBEIT

Sich kennenlernen und in Kontakt bleiben

Die zwischenmenschliche Dimension in internationalen Kooperationen hat einen wichtigen, wenn nicht sogar den entscheidendsten Einfluss auf den Erfolg eines Projekts, wird aber leider in dem Geflecht der technischen und organisatorischen Fragen der Umsetzung häufig vernachlässigt. Wenn man die persönlichen Beziehungen als zentralen Pfeiler der Kooperation begreift, ist es erforderlich, sich Gedanken darüber zu machen, wie man gerne zusammenarbeiten möchte.

Dies sind unsere Vorschläge dazu:

- Machen Sie sich bewusst, dass es **Zeit und Energie** benötigt, um mit Ihren Partnern über das gesamte Projekt hinweg zu kommunizieren, um letztendlich notwendiges Vertrauen und ein Gefühl von Commitment aufzubauen. Sehen Sie die Zeit mit Ihren Partnern als wertvoll an, um das Projekt erfolgreich zu gestalten und haben Sie Spaß daran, gemeinsam etwas Neues zu entwickeln.
- **Kontakt frühzeitig aufbauen:** Nehmen Sie sich idealerweise zu Beginn Ihrer Zusammenarbeit die Zeit, persönlich in einem 1-2 tägigen Meeting zusammenzukommen und sich u.U. auch im Rahmen eines sozialen Events näher kennenzulernen. Erarbeiten Sie die Eckpunkte der Kooperation möglichst gemeinsam und versuchen Sie nicht, eine bereits fertige Idee an Ihre Partner zu „verkaufen“.
- **Das „Wie“ der Kooperation:** Entwickeln Sie zusammen eine Struktur mit Verantwortlichkeiten sowie einer Koordinatorenrolle. Aufgaben und Verantwortlichkeiten sollten aus einem Konsens heraus verteilt werden und klar zwischen den Partnern kommuniziert werden. Es lohnt sich, einen oder mehrere präferierte Kommunikationskanäle festzulegen, über den auch Dokumente geteilt werden können. Der FernUni ToolGuide für Lehrende gibt einen Überblick über mögliche Tools, die auch im internationalen Kontext genutzt werden können.
- **Akademische Hierarchien:** In einer Kooperation können unterschiedliche Hierarchieebenen beteiligt sein, welche nicht immer offen kommuniziert und verdeutlicht werden. Seien

Sie diplomatisch, aber diskutieren Sie auch ganz offen Fragen zu Verantwortlichkeiten, Arbeitslast und Entscheidungsfindung.

- **Unterschiedliche Arbeitspraktiken:** Kommunizieren Sie im Vorfeld wie Sie mit Deadlines und der Einreichung von Inhalten umgehen möchten. Behalten Sie im Hinterkopf, dass unterschiedliche lokale oder kulturelle Gewohnheiten in unterschiedliche Erwartungshaltungen resultieren können.
- **Unterstützen Sie neue und jüngere Kolleg*innen:** Falls neue, weniger erfahrene Kolleg*innen mitwirken, stellen Sie sicher, dass diese dem Konsortium vorgestellt werden. Bringen Sie keine neuen Mitarbeiter*innen in eine laufende Kooperation ein, ohne diese Ihren Partnern bekannt zu machen.



LEHRFORMATE

Didaktik

Bei der Planung eines Lehrprojekts gilt es, sich über die zahlreichen Möglichkeiten der didaktischen Gestaltung zu verständigen. Beachten und adressieren Sie dabei auch die kulturellen Unterschiede in Bezug auf die Erwartungshaltung der Studierenden.

- **Format:** Tauschen Sie sich darüber aus, wie die Lehrinhalte vermittelt werden sollen. Onlinebasierte Lehre kann bei Bedarf durch einzelne Präsenz- oder Hybridanteile oder Gastvorlesungen ergänzt werden. Auch die Anteile synchroner und asynchroner Phasen sollten unter den Partnern besprochen werden.
- **Lehre und Betreuung:** Abhängig davon, ob die Partner jeweils eigene Lehrinhalte und Pakete im Gesamtprojekt verantworten oder ein neues Angebot vollständig kollaborativ entwickelt wird, stellt sich auch die Frage der Aufteilung der Lehre und Betreuung der Studierenden. Diese kann sich entweder an den Inhalten orientieren oder jeder Partner ist für die Studierenden seiner eigenen Institution zuständig.
- **Virtual Exchange:** In internationalen Lehrformaten bieten gemeinsame Aktivitäten und die direkte Zusammenarbeit unter den Studierenden einen entscheidenden Mehrwert. Dies kann sowohl in synchronen als auch asynchronen Phasen erfolgen. In international gemischte Gruppen können Studierende voneinander lernen und lernen, in interkulturellen Teams zusammenzuarbeiten. Integrieren Sie Aufgaben, bei denen die Studierenden am meisten durch die Zusammenarbeit voneinander profitieren. Offene, problembasierte Aufgaben und Projekte eignen sich hierbei besonders gut. Auch Gamification und forschungsbasiertes Lernen bieten zahlreiche Möglichkeiten.
- **Interkulturelle Kommunikation:** die interkulturelle Dimension ist nicht nur in der Zusammenarbeit zwischen den Partnern, sondern auch für die Studierenden von Relevanz. Sie ist eine wichtige Bereicherung der internationalen digitalen Lehre und stärkt die interkulturelle Kompetenz der Studierenden. Allerdings erhalten die Studierenden diese Kompetenz nicht „automatisch“ durch Teilnahme an der Lehrveranstaltung, sondern durch

bewusste und aktive Reflexion. Daher empfehlen wir, diese Dimension in der didaktischen Konzeption zu berücksichtigen.

- **Studierenden-Support:** Besprechen Sie mit dem/den Partner(n), auf welche Weise die Studierenden betreut und unterstützt werden sollen und wie bestehende Praktiken an unterschiedliche Kohortengrößen und Vorkenntnisse angepasst werden können. Maßnahmen wie Untertitel für Videos können Studierenden helfen, Inhalte leichter zu verstehen.
- **Evaluation:** Geben Sie Studierenden die Möglichkeit, Feedback zu geben und den absolvierten Kurs zu evaluieren. Diskutieren Sie die Ergebnisse bei Bedarf im Konsortium.

Icebreaker-Aktivitäten in Online-Settings: Kleine Icebreaker-Aktivitäten zu Beginn einer synchronen Veranstaltung können dabei helfen, Studierende in kollaborativen Settings aufzuwärmen und zu aktivieren. Je nach Gestaltung, können hierbei interkulturelle Betrachtungsweisen mit einfließen.

- Word Clouds (bspw. über mentimeter): Abfrage von Assoziationen der Studierenden mit bestimmten Begriffen oder Bildern. Analog dazu der sog. Chatstorm: es wird ein Bild (bspw. eines alltäglichen Objekts) gezeigt und Studierende schreiben gleichzeitig in den Chat, was ihnen dazu spontan in den Sinn kommt. Einzelne Studierende können dazu aufgefordert werden, ihre Antwort näher zu erläutern.
- Gegenseitige Vorstellung: In Breakout-Räumen stellen sich Studierende in kleinen Teams gegenseitig vor. Bei der Rückkehr in den Hauptraum werden einzelne Studierende gebeten, etwas über ihren Teampartner zu erzählen.
- Kleine Gruppendiskussionen: In Breakout-Räumen können Studierende in kleineren Teams (Senkung der Hemmschwelle) ein bestimmtes Thema oder eine Frage diskutieren. Dies kann sowohl ein harmloses alltägliches Thema sein (bspw. „Was ist ein interessanter Fakt über deine Heimatstadt?“) oder mit dem fachlichen Schwerpunkt der Veranstaltung zusammenhängen.

Technik und Tools

- **Tools:** Bildungstechnologien können die Lehre bereichern und es gibt eine Reihe von Werkzeugen, die Sie nutzen können. Das Zentrum für Lernen und Innovation der FernUniversität gibt mit seinem [Tool-Guide](#) eine Übersicht über die verschiedenen Tools, z.T. die auch im internationalen Kontext genutzt werden können und ihre Einsatzszenarien. Nichtsdestotrotz kann es in einem internationalen Konsortium zu Kompatibilitätsproblemen der Anwendung kommen und auch Regularien bspw. bei der Verwendung von Studierendendaten sind zu berücksichtigen. Darüber hinaus informiert das ZLI auf [seiner Seite](#) über Fragen der mediendidaktischen Gestaltung.
- **Learning Management Systeme (LMS):** Institutionen verwenden häufig unterschiedliche LMS, daher sollte bei der Entscheidung darüber, welches LMS zum Einsatz kommen soll anhand notwendiger Features der Lehre sowie der Zugänglichkeit für externe Studierende entschieden werden. Die FernUniversität betreibt die [Offene Moodle Plattform](#), die frei zugänglich ist und sich hervorragend für die Zusammenarbeit mit internationalen Partnern eignet.



FRAGEN SIE IHRE INSTITUTION

Nehmen Sie Kontakt mit dem International Office auf

Das International Office unterstützt Sie in Ihrem Vorhaben und gibt Ihnen institutionelle Rücken- deckung. Es fungiert dabei als Vermittler und Kontaktstelle sowohl zu den externen Partnern als auch intern zu den relevanten beteiligten Bereichen. Während Forschungsvorhaben in einem re- lativ frei gestaltbaren Raum umgesetzt werden, ist die internationale Lehre vom institutionellen Rahmenwerk der beteiligten Institutionen abhängig, die den Rahmen des Machbaren vorgeben. (Vorgaben zum Curriculum, Prüfungspraktiken, etc.)

Das International Office kann Sie auf folgende Art und Weise unterstützen:

- **Moderation der Kooperation:** Insbesondere zu Beginn einer Kooperation kann das In- ternational Office Sie bei der Moderation strategisch wichtiger Meetings oder Workshops begleiten. Es kann die institutionellen Implikationen der Kooperationen einschätzen und zu möglichen Unterstützungsangeboten in den verschiedenen Phasen des Projekts infor- mieren. Zudem fungiert das International Office als Kontaktstelle für die zentralen Einrich- tungen/International Offices der anderen Hochschulen.
- **Kontakte und Netzwerk:** Das International Office administriert institutionelle internati- onale Kontakte und Netzwerke der FernUniversität und unterstützt Sie bei der Kontakt- aufnahme mit geeigneten Partnern.
- **Finanzielle Förderung:** Erkundigen Sie sich nach Fördermöglichkeiten für Ihr Projekt.
- **Institutionelle Unterstützung:** Erkundigen Sie sich nach Unterstützung durch die Hoch- schulverwaltung und Hochschulleitung.
- **Kooperationsvereinbarung:** Eruiieren Sie zusammen mit dem International Office, ob eine institutionelle Kooperationsvereinbarung benötigt wird.
- **English Support:** Die FernUniversität bietet verschiedene Angebote im Bereich des Eng- lish Support sowie einen [Lektorats-Service Englisch](#). Diese betreffen u.a. das Lektorat von englischsprachigen Studienmaterialien oder Anträgen. Möchten Sie ihr Lehrangebot mit

einem unterstützenden Sprachangebot für Studierende verbinden, treten Sie in Kontakt mit dem [English Learning Support](#).

- **Community of Practice:** Werden Sie Teil der Community of Practice international Lehrender an der FernUniversität. Tauschen Sie mit Ihren Kolleg*innen Ihre Erfahrungen aus und lassen Sie sich von den Best Practices der Kolleg*innen inspirieren. Eine formlose [Kontaktaufnahme](#) mit dem International Office reicht hierfür aus.
- **Öffentlichkeitsarbeit:** Treten Sie in Kontakt mit der Presse- und Marketingstabsstelle, um sich Rat zur Erhöhung der Sichtbarkeit des Projekts - sowohl intern als auch extern - einzuholen.



FernUniversität in Hagen

International Office

FernUniversität in Hagen
Universitätsstraße 27, Gebäude 5
58097 Hagen

international@fernuni-hagen.de
www.fernuni-hagen.de/internationalisierung

**International
Office**